

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 82.

Sonnabend, den 23. März.

1839.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit Hoher Anordnung und zu Folge der in dem akademischen Gesetzen enthaltenen Vorschriften wird andurch nochmals Folgendes bekannt gemacht:

1) Da die in dem nächsten Sommerhalbjahre auf hiesiger Universität zu haltenden Vorlesungen auch dieses Mal nach Beendigung der hiesigen Ostermesse und mithin den 6. Mai dieses Jahres ihren Anfang nehmen, es aber für die Studirenden eben so nothwendig als räthlich ist, daß sie den Anfang der Vorlesungen nicht verabsäumen, indem nicht nur in der Regel solcher als einer der wichtigsten Theile der Vorlesungen selbst zu betrachten ist, sondern auch bei Verleihung akademischer Beneficien und anderer Aufmunterungen das fleißige Besuchen der Vorlesungen von deren erstem Anfange an bis zum Schlusse derselben ganz besonders berücksichtigt werden wird; so haben die Studirenden, welche in dem nächsten Sommerhalbjahre ihre bereits begangenen Studien auf hiesiger Universität fortzusetzen gedenken sowohl, als diejenigen, welche allererst allhier sich inscribiren zu lassen Willens sind, sich zu der eingangs gedachten Zeit pünctlich allhier einzufinden.

2) Hat jeder hiesige Studirende, er mag nun die Ferien in hiesiger Stadt oder auswärts zugebracht haben, über seinen Aufenthalt während dieser Zeit sich auszuweisen, und dieserhalb nach deren Ablauf und beim Anfange des neuen Semesters innerhalb der ersten 8 Tage vor endesunterzeichneter Commission unter Producirung der erforderlichen Zeugnisse bei Vermeidung der in dem akademischen Gesetzen angeordneten Ahndung sich zu melden.

3) Werden die gedruckten Verzeichnisse über die in dem nächsten Sommerhalbjahre zu haltenden akademischen Vorlesungen, sobald selbige fertig geworden, sowohl in der Expedition des Universitätsgerichts, als auch in der Seerigschen Buchhandlung allhier zu erlangen sein. Leipzig, den 16. März 1839.

Die zur Immatriculation der Studirenden allhier niedergesetzte Commission.
D. v. Falkenstein. D. Ernst Heinrich Weber, d. B. Rector. D. Küling.

Noch ein Wort über die Verkrüppelung der Kinder.

Wir theilten vor Kurzem (s. Nr. 59 d. Bl.) einen Aufsatz aus dem Dresdener Anzeiger über die Verkrüppelung der Kinder mit. Ein neues in Dresden entstandenes Blatt, die sächsische Dorfzeitung genannt, deren weitere Verbreitung bei consequenter Verfolgung des angegebenen Zweckes gewiß nicht außen bleiben kann, hat einen Nachtrag zu jenem Aufsatz geliefert und noch die verschiedenen Ursachen angedeutet, die wesentlich zu jenen Verunstaltungen des menschlichen Körpers beitragen. Es heißt nämlich in diesem Nachtrage:

Die erste Ursache ist der thörichte Wunsch vieler Aeltern, daß ihre Kinder recht bald laufen lernen. Dieser Wunsch entspringt theilweise aus Eitelkeit, um sagen zu können: meine Kinder haben alle mit 2 Jahren, einem Jahre ic. laufen lernen; theilweise, um der Mühe des Tragens desto eher überhoben zu sein. Nun werden die armen Kleinen über die Waage angestrengt; sie sollen leisten, was ihre Kräfte noch nicht vermögen, und was daraus entsteht, sehen wir leider täglich. Dazu kommt, daß die Ammen oder Kindermädchen, wenn sie diese glückliche Botschaft den Aeltern hinterbringen, gewöhnlich ein Douceur für ihre Müheleistungen erhalten und dieses sobald als möglich zu verdienen trachten.

Die zweite kommt von der Nachlässigkeit der sogenannten Kindermädchen. Dazu nehmen viele Aeltern noch ganz junge Dinger, die sonst nichts leisten können und oft schlecht genug bezahlt werden, obgleich ihnen die Aeltern den ganzen langen Tag ohne weitere Aufsicht das Theuerste, was sie auf der Welt haben, anvertrauen. Da sieht man nun in der schönen Jahreszeit alle Tage, wie da und dort

mehre Kindermädchen, die selbst noch halbe Kinder sind und oft gar keine Erfahrung haben, zusammenstehen und plaudern und lichern, während die Kinder hin und her laufen, sich auch bisweilen verlaufen und oft fallen und Schaden nehmen. Das Kindermädchen beruhigt oft, aus Angst oder Leichtsinne, das Kleine durch gute Worte, bisweilen auch durch Mißhandlungen, und vertuscht zu Hause den Schaden, besonders wenn er nicht etwa im Gesichte oder an den Händen gleich zu bemerken ist. So ist der Anstoß zum Krüppel gegeben. — Ob solche Aeltern oder ihre Kindermädchen strafbarer sind, überlasse ich dem Urtheile der Leser.

Die dritte Ursache sind die Kinderwagen. Es ist allerdings recht hübsch, wenn Aeltern, welche mehre kleine Kinder haben, diese, wenn sie in der schönen Jahreszeit eine kleine Landpartie machen wollen, bis an den bestimmten Ort fahren lassen. Vater, Mutter und die ältern Geschwister spannen sich bisweilen abwechselnd vor und das Ganze bildet eine recht artige Familiengruppe. Aber die mehresten Aeltern sind nicht im Stande, einen in Federn hängenden Wagen zu laufen, also ist es meistens ein gewöhnlicher, der auf dem bisweilen holprigen Pflaster dahinrollt. Gewöhnlich hat der Kinderwagen eine Unterlage von Betten oder Kissen und dann mag es noch gehen; aber bisweilen ist wenig oder gar nicht gegen die Erschütterung des Wagens gesorgt. Dann aber leiden kleine Kinder, welche gewöhnlich auf dem Rücken liegen, an einer zu großen Erschütterung der noch farten Rückenwirbel; sie geben nach und krümmen sich, und selbst das Rückenmark wird lädirt. — Bisweilen sieht man wohl auch wilde Knaben ihre ganz kleinen Geschwister oder andere Kinder von 2—3 Jahren ohne alle Unterlage in solchen